

Südüngarn

Organ für Verwaltung, Kultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.,
Einzelne Sonntags-Nummer 10 fr.,
„ Donnerstags- „ 6 fr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:
Boulevardgasse, (Schreiner'sches Haus).
Manuskripte werden nicht retournirt.

Sankt Stefan.

Jugos, 18. August.

Der 20. August ist ein Freudentag im ganzen schönen Ungarlande, denn dieser Tag ist der Erinnerungstag an den ersten König von Ungarn.

Die heidnischen Magyaren, aus fernem Osten kommend, gründeten hier mit ihrer Tapferkeit das Vaterland, welches schon zwei ihrer Stammesverwandten, die Hunnen und Awaren inne hatten, aber nicht behaupten konnten. Ohne eine Brudernation stehen sie da mitten in Europa, sind gar nicht bestrebt, sich Freunde zu erwerben, sondern leben mit ihren Nachbarn in fortwährender Fehde und früher oder später hätte sie dasselbe Loos treffen müssen, welches die Hunnen und Awaren getroffen hat, wenn die göttliche Vorsehung ihnen nicht Stefan zum Anführer gibt.

Dieser weise Mann, den sein Vater Herzog Geisa schon in der christlichen Religion erziehen ließ, erkannte die großen Fehler seiner Nation und da er überzeugt war, daß der Bestand dieser und des durch sie erworbenen Landes nur so gesichert werden kann, wenn er die Nation zur christlichen Religion überführt und auf diese Weise ihre Sitten veredelt und ihr zugleich den Schutz des Mächtigen Christentums verschafft, so war er unermüdet in der Befehrung der Ungarn. Er ruhte nicht bis das Befehrungswerk vollendet war, bis der Papst die ungarische Nation in den Verband der

christlichen Völker aufgenommen und ihr auf diese Weise seine Gnade und seinen Schutz zugesichert hatte.

Und jetzt, wo die ungarische Nation an der Schwelle des zweiten Jahrtausends der Landnahme steht, gedenkt sie, den unvergänglichen Verdiensten, die sich Stefan der Heilige um die Nation erworben hat.

Das Schwert hat der Nation das Land gegeben, die christliche Religion hat es erhalten. Ohne das Christentum hätte die Nation das eroberte Land nicht behalten können. Die heidnische Religion machte die Magyaren zu Feinden aller Völker und somit alle Völker zu ihren Feinden; die christliche Religion versöhnte sie mit ihren Nachbarn und machte sie Jahrhunderte hindurch zum Beschützer und Beschirmer der Nachbarvölker. Der Einfall der Mongolen, die zahllosen Kämpfe mit den Türken: sie alle waren gegen die europäische Kultur gerichtet und wurden durch die ungarische Nation, durch die zum Christentume übertretenen Magyaren zurückgeschlagen. Nur dann, wenn wir die Sitten und Gebräuche, Anschauungen und Gewohnheiten der nach Europa, nach Ungarn eindringenden Magyaren mit denen des christlichen Ungarns vergleichen, können wir die von Vielen als wahres Gotteswunder bezeichnete Thatsache begreifen, daß Ungarn nach so vielen Kämpfen und Stürmen die Kraft besaß, dieses Land tausend Jahre hindurch zu erhalten, können wir die unvermerkten Verdienste des ersten Ungarerkönigs gehörig würdigen! Denn diese

Kraft verlieh der Nation die christliche Religion, zu dem tausendjährigen Bestande legte Stefan der Heilige den Grundstein als er sein Volk mit den europäischen Völkern ausöhnte und durch die Befehrung zum christlichen Glauben seine Sitten und Denkungsweise zu veredeln trachtete.

Wie eine glänzende Leuchte blickt daher das mächtige Reformwerk aus fernem Zeiten zu uns herüber und ermahnt uns einerseits treu und unerschütterlich an den christlichen Grundlehren festzuhalten, die zugleich den Grundcharakter der ungarischen Nation bilden und die im Laufe der Jahrhunderte stets das sicherste Bollwerk unseres Vaterlandes waren, andererseits aber rufen sie uns unaufhörlich ins Gedächtnis, Reformen, die berufen sind den Bestand des Landes, die Kraft der Nation zu fördern, willig den Weg zu ebnen, da die Wohlfahrt des Einzelnen ebenso wie die der Nation von ihrer Kraft und dem Wohle des durch diese Kraft erhaltenen Vaterlandes abhängt.

Inland.

Rumänische Grenz-Verationen. Man meldet uns aus Orsova: Die neuen Grenzplakereien und Schwierigkeiten, welche von den rumänischen Behörden in neuester Zeit sogar im Nachbar-Verkehr plackgreifen, riefen allseits große Erbitterung hervor. Bei kleinen Waagenpartien über die Grenze z. B. von

„O, da kann ich Ihnen mein Ehrenwort geben, meine Gnädige, daß Ihrer Tochter kein Leid widerfahren soll.“

„Ich fürchte mich aber schrecklich, denn das Mädchen ist gar zu schön! Auch kann ich nicht immer bei ihr sein, sie zu behüten. Man kann mich des Nachts überfallen. Ja nur dann kann ich ruhig schlafen, wenn Sie erlauben, Herr Oberst, daß ich meine Tochter für die Nacht in Ihr Zimmer bringe, so lange Sie hier verweilen.“

Nachts? In mein Zimmer?“

„Ja, weil sie nur hier ganz in Sicherheit ist. Hier unter Ihrem ritterlichen Schutze. Ich weiß, hier würde ihr kein Leid geschehen. Ihr Ehrenwort beschützt mein Kind!“

„Wie alt ist Ihre Tochter?“

„Erst achtzehn, aber wahrhaftig ein Engel.“

„Erst achtzehn! Donnerwetter! Und da soll ich nun allnächtlich einen achtzehnjährigen Engel behüten, den ich mit meinem Ehrenworte zu beschützen versprochen! Das wird eine nette Bescheerung! Ich war allerdings bereit, die Pazifikation Bosniens auf jede mögliche Weise zu fördern, aber nur so nicht!“

„Also nicht wahr, Sie gestatten mir, so um Mitternacht, wenn Alles schläft, mein süßes Töchterchen in Ihr Zimmer zu bringen?“

F U L L E T O N.

Erst achtzehn!

(Humoreske aus der Zeit des bosnischen Aufstandes.)

Von Moriz Jókai.

Als wir in Banjaluka einmarschirten, thaten diese verwünschten Bosnier so unterwürfig, daß man hätte meinen sollen, sie könnten nicht Drei zählen. Mit zwölf Mann von meinen Husaren wurde ich im Haus eines wohlhabenden Schnittwaarenhändlers einquartiert. Der Hausherr war abwesend; um so freundlicher empfing uns seine Frau, ein munteres Weibchen. Sie war nicht ganz ungebildet, und da sie etwas Deutsch sprach, verständigten wir uns ganz gut miteinander. Sie entschuldigte die Abwesenheit ihres Eheherrn und schwor, er sei nicht etwa unter die Aufständigen, sondern nur nach Salonichi gegangen, um neue Waare einzukaufen; wenn wir länger blieben, würden wir das Vergnügen haben, ihn zu sehen. Was scheerte mich übrigens ihr Gatte? Das Zimmer welches sie für mich einrichtete, war hübsch, und da sie mir auch ein gutes Abendbrot versprach, so war ich guter Dinge. Freilich verdroß es mich, daß an den Wänden neben den Bildnissen

des heiligen Nikolaus und des heiligen Georg auch die Photographien von Miletics und Tschernasch und anderer Rebellen hingen. Gegen Abend, als meine Husaren mit ihrem Dienst fertig waren und zu singen begannen, klopfte die Hausfrau, und nachdem sie ängstlich umher geblickt, ob niemand weiter da sei, fiel sie vor mir auf die Knie.

„Ich bitte, meine Gnädige, stehen Sie auf und sagen Sie, womit ich dienen kann?“ Und erst jetzt bemerkte ich, wie prachvoll die schwarzen Augen der jungen Frau waren; wären sie nicht so stark mit Zinover bemalt gewesen, hätte man sie für ideal erklären müssen. Sie mochte keine zweiunddreißig Jahre zählen.

„Bei allen Heiligen, großmächtiger Herr General,“ begann die Frau, indem sie meine Hände umklammerte; „haben Sie Nachsicht mit mir, sonst stürze ich mich in den Brunnen.“

„General bin ich zwar nicht, aber verfügen Sie über mich! Ich will gern Alles für Sie thun, was sich mit meiner Soldatenehre verträgt.“

„Ja, ja an Ihre Ehre als Soldat appellire ich gerade,“ fuhr die Frau fort. „Sie sind ein ritterlicher Mann, den die Verzweiflung einer Mutter zu rühren vermag. Ich habe nämlich eine wunderschöne Tochter, und da fürchte ich, daß Ihre Husaren . . .“

Drsova nach Turn-Severin, muß man nicht nur einen Auslandspaß mitführen, sondern die Grenzschranken fordern noch eine Kaution von 600 Frank, die man dann erst nach einer Zeit zurückbekommt. Diesem Vorgehen ist die loyale und konziliante Haltung unserer Grenzorgane entgegenzuhalten, die dem rumänischen Publikum überall freien Uebertritt gewähren.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

20. August.

Gründungsfest der Lugoser freiwilligen Feuerwehr im „Concordia“-Garten.

Die neue Fahne des Lugoser Gewerbe-Liederkranz.

Lugos, 18. August.

Als am Maria-Himmelfahrtstage (15. d. M.) die Glocken der röm.-kath. Kirche mit ihren ehernen Jungen die Gläubigen zur Kirchenandacht riefen, durchbrausten in der Marktgasse begeisterte Elfen-Rufe, denen gleichzeitig mächtige Akkorde folgten, die Luft zum Zeichen dessen, daß hier ein herzerhebender, weihvoller Moment gefeiert wird. Es war der hiesige Gewerbe-Liederkranz, dessen Mitglieder in gehobener freundlicher Stimmung, festlich gekleidet in der Wohnung seines Präses erschienen waren, um das durch das Ehepaar Katharina und Stefan Beresán dem Vereine gespendete neue Banner feierlichst in Empfang zu nehmen.

Die alterwürdige Fahne dieses Vereines hat also die heilige Weihe nicht mehr erlebt, sie wurde wegen ihrer Ähnlichkeit mit den Kirchenfahnen zu oft angefochten, daher kassirt und nur deren Hauptbestandtheile (das Mittelfeld mit goldgestickter Lyra und Ueberschrift zc.) für die neue Trifolore verwendet.

Nach Abfindung des Wahlspruches hielt Präses Beresán — das werthvolle Banner übergebend — an die Anwesenden folgende Ansprache:

Geehrter Vereins-Ausschuß!

Liebwürthe Säger und Sägerinnen!

Es gereicht mir und meiner lieben Gattin zur besondern Freude und Ehre, dem „Lugoser Gewerbe-Liederkranz“ am heutigen Tage eine von uns angeschaffte Fahne überreichen zu dürfen. Dieselbe soll ein sichtbares Zeichen der Werthschätzung sein, deren sich der genannte Verein in unserer Stadt in so wohlverdientem Maße zu erfreuen hat; mögen Sie, meine Herren, in der Darbringung dieses Geschenkes eine

D tausend Dank! Der Himmel segne Sie für Ihre Großmuth.“

Na, aber ich bedanke mich beim lieben Herrgott für solch' einen Segen! Da verpfände ich mein Ehrenwort, das Mädchen zu beschützen, und damit ich mein Wort ja gewiß einlöse, bringt man mir das Mädchen Nachts in mein Zimmer. Und nun soll ich allnächtlich mit gezogener Waffe ein schönes Mädchen bewachen, wie der Kadun-Kie-Chuda am Weiramsfeste die Braut des Sultans! Oho, so haben wir nicht gewettet! Ich bin kein heiliger Antonius. Und dann hatte es ja der Heilige auch leicht, denn er wußte ganz genau, daß die schöne Versucherin des Teufels Großmutter war. Aber er sollte mal an meiner Stelle sein, wo die Mutter selbst die Tochter herbeibringt und schwört, sie sei ein Engel, — da möchte ich mal sehen, wie lange er ein Heiliger bliebe! Dann habe ich dem König auch gar nicht geschworen, in seiner Armee ein Einsiedler zu werden. Du sollst nicht begehren fremden Gutes! heißt's in der Bibel. Aber ich begehre ja gar nichts, man bringt es mir freiwillig! Ist das etwa kein wahrhaftiges europäisches Mandat, wenn eine Mutter ihre Tochter in das Zimmer eines Husarenlieutenants bringt, damit er die Ruhe und die Ordnung aufrecht erhalte? Das heiße ich die wahre

Aufmunterung erblicken, wie in der Vergangenheit so auch in der Zukunft fortfahren, in der Bethätigung Ihrer schönen Bestrebungen und mögen Sie hieraus die Gewißheit schöpfen, daß es Ihnen nie an Anerkennung fehlen wird.

Mit den innigsten Glückwünschen für das fernere Gedeihen des Vereines übergebe ich Ihnen hiermit die Fahne, mögen Sie durch dieselbe stets an den heutigen Tag und an die Aufgaben erinnert werden, deren Erfüllung Sie sich bis jetzt in so lobenswerthem Eifer bestreut haben, mögen Sie durch dieselbe stets ermuntert werden zu redlichem Thun, männlicher Tugend, fleißigem Bemühen und zu treuer Vaterlandsliebe.

Hierauf sprach Vizepräses Wilhelm Frion jun. im Namen der Mitglieder den tiefgefühlten Dank für die herrliche Spende aus, die sie als theueres Zeichen der Anerkennung und Aneiferung betrachten und deren sie sich stets würdig zeigen wollen. Er versicherte, der Verein werde unentwegt seinem vorgesteckten Ziele: der Pflege des Gesanges und der Geselligkeit zusteuern und diesem Banner Ehre machen.

Sodann wurde die Fahne in das Vereinslokal übertragen und daselbst versorgt, worauf sich die ganze Begleitung in's Hotel „Pfau“ begab, wo ein Frühstücken kredenzirt wurde.

Das prachtvolle sinnig ausgestattete Seidenbanner, das auf der einen Seite im grünen Felde eine goldgestickte Lyra, auf der anderen Seite im weißen Felde das ungarische Landeswappen mit Krone und den Namen des Vereines reich in Gold gestickt enthält, wird immerdar an die opferwilligen Spender: Vereinspräses Stefan Beresán und dessen Gattin Frau Katharina Beresán erinnern und mit Dankbarkeit werden diese Namen noch in später Zukunft genannt werden.

Königs Geburtstag. Die Jahreswende des Geburtstages unseres glorreich regierenden Monarchen wurde heute mit altgewohnter Solemnität gefeiert. Am Vorabend des Festtages war die Stadt imposant beleuchtet; nach 8 Uhr begann der Umzug der freiw. Feuerwehr, welche mit Fackeln und Lampen ausgestattet unter klingendem Spiele die Straßen durchzog, begleitet von einer großen Volksmenge.

— Zum offiziellen Festgottesdienste in der Minoritenkirche hatten sich die Spitzen sämtlicher Behörden eingefunden. Man sah hier in prachtvoller ungarischer Gala die Herren: Obergespan Emerich v. Jakabffy, Vizegespan Béla v. Litsek, Obernotär Dr. Pachomius Avramescu, ferner die Reichstags-Abgeordneten Béla v. Szenye und Lad. Szö-

bosnische Frage! Aber ein verpfändetes Wort! Die Soldatenehre! Darf da viel gedankelt und getüftelt werden?

Diese Frau hält mich für einen sagenhaften Helden, einen Lohengrin etwa, der im Ein-schwärmer daher kommt, die Unschuld zu beschirmen. Darf ich diesen Glauben widerlegen? Darf ich das gegebene Wort brechen? Nein! Ich werde es meinen Augen verbieten, sie anzublicken. Ich werde an lauter traurige Dinge denken. Ich werde Patience spielen. Meinewegen mag sie dort liegen und so schön sein wie Semiramis. Ich werde zu Stein werden. Aber morgen Früh melde ich mich zum Rapport, man möge mich doch nächste Nacht auf Wachtposten schicken. Ich bin ein großer Freund davon, besonders wenn mich der Regen bis auf die Haut näßt. Halt, noch Eins, was mir Kraft und Selbstbeherrschung geben soll: ich betrachte das Ganze bloß als eine Falle. Wie, wenn es mir ergeht, wie seinerzeit dem seligen Holofernes? So ist's! Wenn ich nicht will, daß ich morgen Früh ohne Kopf aufwache, so muß ich ein Tugendausbund bleiben!

Al' meine philosophischen Ausführungen wurden indeß über den Haufen geworfen, als sich leise Schritte gegen Mitternacht meiner Thür näherten. Mein Herz riß sich los wie ein

ghónyi, Gerichtspräsident Franz Bécze ly kön. Finanzdirektor Adam Ribiczey, Oberforstmeister Velházy, königl. Bezirksrichter Jussitz, Bürgermeister-Stellvertreter Simon Popetz, Waisenstuhlpräses Madár v. Asboth, Oberphysikus Dr. May Leitner, Kameralfiskal Stefan Lászlóffy, kön. Notär Dr. Desider Mattiassi, die Gerichtsräthe Baghy, Pothondy, Kormos, Wigh, Staatsanwalt Stein u. A. Das Hochamt, welches um 9 Uhr begann, wurde vom Quardian May Patakypontifizirt. Nach demselben brachte der Kirchenchor die Messe von Robert Führer, Te Deum von Seiler, Graduale von Lindenthal und Offertorium von Kreuz zum Vortrag. Die Solis sang Fr. Gizella Schneider brillant. Um 10 Uhr war der Gottesdienst zu Ende. Auch in den übrigen Gotteshäusern fanden Festgottesdienste statt. In der gr.-kath. Kirche pontifizirte Bischof Dr. Demeter Radu das Hochamt; in der gr.-or. Kirche Erzpriester Dr. Georg Popovits. In der evang. Kirche hielt Pfarrer Sigmund Chován eine Festpredigt; im israelitischen Kultustempel fand ein Festgottesdienst statt, welchem die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden anwohnten. Rabbiner Dr. Simon Handler hielt eine von glühendstem Patriotismus saturirte ungarische Festrede, die auf die Anwesenden von nachhaltiger Wirkung war. Den gesanglichen Theil besorgte Oberkantor Bruder in gewohnter vorzüglicher Weise, während die Solis Fr. Adele Friedmann, die wir so lange vermißten, exakt durchführte. — Den Glanzpunkt des Tages bildete die Militärparade nächst dem Honvéd-Barackenlager, zu welcher die ganze Garnison ausgerückt war. Infolge der eingerückten Reservemänner war die Adjustirung Blouse, Feldkappe mit Eichenlaub. Das Wetter begünstigte außerordentlich das schöne militärische Schauspiel; eine leichte Brise milderte wohlthuend die Hitze der Augustsonne. Das große Publikum bekundete für die Revue ein außerordentliches Interesse; eine zahlreiche Menschenmenge umgab das Revuefeld, auf welchem ein mit Laub und militärischen Emblemen decorirtes Kapellenzelt errichtet war. Nach der vom Brigadier Oberst Viktor Klobucsar vorgenommenen Besichtigung der Treffen verfügten sich die ausgerückten Offiziere zum Kapellenzelt, wo Quardian May Patakypontifizirte. Während der Feldmesse wurden von der ausgerückten Truppe drei General-Dechargen abgegeben. Gegen 8 Uhr

wildes Füllen und ging mit meinem Verstand über Stock und Stein durch. Jeder Blutstropfen in mir wurde rebellisch wie ein Bosuier und ich fühlte, daß ich kein Erbarmen kennen werde. — Da klopft es schüchtern. —

„Herein!“

Vorsichtig wird die Thüre geöffnet, und herein tritt mit geheimnißvollem Lächeln die Hausfrau, mit ihrer Tochter auf dem Arm, — einem niedlichen Wickelkind im Steckfassen.

„Da ist sie, Herr Oberst! Nicht wahr, sie ist schön wie ein Engel?“

„Wie? was? Sie sagten mir ja, sie sei achtzehn!“

„Ja, im achtzehnten Monat. Doch ist sie schon entwöhnt und wird Sie gewiß nicht stören. Ich that etwas Mohnsaft in die Milch, damit sie ruhig schlaf.“

„Hunderttausend Bomben und Granaten! Was fürchten Sie denn, daß meine Husaren dem Wurm anthun könnten?“

„Ich — ich —“ stotterte die Frau, „ich fürchte — sie könnten mein Püppchen — — anfressen . . .“

Ich war wie mit kaltem Wasser begossen. Wir stehen im Ruße, daß wir kleine Kinder fressen! . . . Nein, ein solches Abenteuer möcht' ich nicht noch einmal erleben!

130 74

war der Gottesdienst zu Ende. Mittag 1 Uhr fand im Hotel „König v. Ungarn“ ein Offiziers-Banket statt; Herr Bischof Dr. Demeter Radu gab ein glänzendes Diner, zu welchem die Spitzen der Behörden geladen waren.

Zum Katholiken-Kongress. Sonntag fand in Daruvár die Stimmenabgabe der katholischen Wahlbürger statt. Sämtliche 300 abgegebenen Stimmen entfielen auf Herrn Obergespan Emerich v. Jakabffy.

Die Arbeitsruhe am St. Stefanstage. Zur besseren Orientirung hinsichtlich der Arbeitsruhe am St. Stefanstage theilen wir allen Interessenten die folgenden Bestimmungen der betreffenden Gesetzverordnung mit: Den ganzen Tag freigegeben sind: Zuckerbäcker und Lebzeltergewerbe, Badeanstalten, Brod-, Gebäck-, Milch- und Obsthandel, sowie die Zustellung; der Verkauf der sogenannten Wallfahrtartikel, wie z. B. Gebetbücher, Rosenkränze, Wachskerzen etc., das Gewerbe der Hütnerinnen, die ihre Waaren in Sommerfrischen und an Unterhaltungsorten, beziehungsweise außerhalb der Gemeinde, wie gewöhnlich auf Stellagen, Tischen oder auf der Erde auslegen, und verkaufen dürfen; die Ausladung und Zustellung lebender Thiere. Bis 2 Uhr Nachmittags dürfen Barbier und Friseur ihre Geschäftsläden offen halten. Bis 12 Uhr dürfen ihre Geschäfte offen halten: Spezerei, Wein-, Thee-, Delikatessen- und Mehlhändler, sowie Greisler, Fleischerhauer, Selcher und Würstfabrikanten, welchen auch die Erzeugung und Zustellung der Artikel bis Mittags freisteht; endlich dürfen die beim Kleingewerbe dringend nöthigen Reparaturen bis Mittags ausgeführt werden.

Todesfall. Gestern ist hier der Spenglermeister Herr Friedrich Frölich im 68. Lebensjahre verschieden. Der Verstorbene war ein in allgemeiner Achtung stehender Bürger, den nunmehr eine geachtete Familie betrauert.

Ungarische Südbahn. Seit einiger Zeit wird hier das Gerücht verbreitet, daß die beim Bahnbau beschäftigten Arbeiter en masse die Arbeit verlassen, weil die Arbeitslöhne von den Unternehmern in auffällender Weise „beschnitten“ werden. Wir haben kein Mandat erhalten, die betreffenden Bauunternehmer in Schutz zu nehmen, doch sehen wir uns veranlaßt zur Steiner der Wahrheit zu konstatiren, daß die Arbeiter durchaus nicht bedrückt werden, sondern die ganze Sache sich auf einige unzufriedene Arbeiter beschränkt, die zu der Abart der Gewohnheitsmalkontenten gehören. — Im Uebrigen haben wir es mit den Bauunternehmern Wegrzynovicz, Sternberg und Kováts (Theilstraße Gattaja—Lugos) und Faiks, Kámer und Herich (Lugos—Facset) zu thun, deren Namen allein für die korrekte Durchführung garantiert.

Am Lugoser Obergymnasium beginnt das Schuljahr 1897/98 am 1. September und währt bis Ende des Monats Juni des nächstfolgenden Jahres. Vor Beginn des Schuljahres in den letzten Tagen des Monats August, (im l. J. am 30. und 31.) sind die Aufnahme- und Korrekturenprüfungen abzuhalten; die Einschreibungen jener Schüler, welche sich auf Grund ministerieller Verordnung 50.667 in der Zeit vom 30. Juni bis 5. Juli nicht einschreiben ließen, werden in den ersten drei Tagen des Monats September geschehen. Laut Verordnung des kön. ung. Ministerium für Kultus und Unterricht vom 26. Feber 1885 Zahl 3964 hat jeder Schüler bei der Einschreibung einen Taufschein, beziehungsweise einen beglaubigten Geburtschein und sein legetempfangenes Schulzeugniß vorzuweisen; der Taufschein wird aus verschiedenen Gründen von jedem Schüler gefordert; ferner laut G. N. vom Jahre 1887 einen Impfschein als Beleg für die Revaccination; ohne diese Dokumente kann er nicht aufgenommen werden. In der ersten Klasse werden nach Vorschriften nur solche aufgenommen, welche das 9. Lebensjahr zurückgelegt haben; in Bezug auf das Maß ihrer Vorkenntnisse wird gefordert, daß dieselben in den Unterrichtsgegenständen der 4. Klasse der Volksschule gehörige Fähigkeiten erlangt haben, und dieselben

entweder durch ein Zeugniß einer öffentlichen Volksschule, oder in einer besonderen Ausnahmeprüfung beweisen können. Der Aufzunehmende hat persönlich in Begleitung der Eltern, des Vormundes oder der Bevollmächtigten derselben bei dem Direktor zu erscheinen. Die Eltern und Vormünder, welche nicht in Lugos wohnen, sind gehalten, bei der Einschreibung ihrer Kinder einen geeigneten Stellvertreter anzugeben, dem sie bezüglich der häuslichen Beaufsichtigung und Erziehung ihre Rechte und Pflichten übertragen. Die Eltern und Vormünder haben auch alle diesbezügliche Veränderungen persönlich oder schriftlich dem Klassenvorstand und dem Direktor anzuzeigen. Andererseits hat Letzterer nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, — falls die Beaufsichtigung mangelhaft ist, oder wenn sich bei Entwicklung des Schülers schädigende Einflüsse geltend machen sollten — entsprechende Aenderungen zu veranlassen. (Mittelschul-Ordnung S. 12.) In die nächstfolgende höhere Klasse können nur solche Schüler treten, welche in allen obligatorischen Gegenständen (mit Ausnahme des Turnens und Schönschreibens), wenigstens die Note „genügend“ erhalten haben. Laut Erlaß des hohen Unterrichtsministeriums, hat jeder Schüler ohne Unterschied der Klassen 4 fl. an Schulgeld und 1 fl. Einschreibgebühr zu zahlen. Außer diesen hat er als Bibliotheksbeitrag 1 fl. und 50 kr. für das Programm zu entrichten. Mittellose Eltern, deren Jünglinge ausgezeichneten Fortschritt erweisen können, haben ihre etwaigen, mittelst Zeugnissen begründeten Bittgesuche um Befreiung vom Schulgelde oder eines Theiles desselben am Beginn des Schuljahres bei der Direktion einzureichen.

Dunkles Verbrechen. Dieser Tage wurde aus einem Hause der Marktstraße eine junge Frau zu Grabe getragen, deren mysteriöses Hinscheiden vielfach kommentirt wird. Wie die Hensleute zu erzählen wissen, wurde die unter eigenthümlichen Umständen verschiedene Frau kurz vor ihrem Tode von einer berüchtigten Hebamme besucht, die schon so manches junges Leben auf dem Gewissen hat. Es ist nahezu als bestimmt anzunehmen, daß die Verstorbene einer verbrecherischen Operation zum Opfer fiel, trotzdem das behördliche Parere eine gleichgiltige Todesursache konstatirt. Wird sich endlich eine Behörde finden — es darf auch die Polizei sein — die diesen entsetzlichen Megären das Handwerk legt?

Konzert der Lugoser in Buziás. Montag Abends fand im Kurjalon zu Buziás das Konzert der Lugoser statt, welches ein distinguirtes Publikum versammelte, das die gelungenen Vorträge mit Wohlgefallen anhörte. Das Konzert begann mit dem Violinvortrage des Herrn Emerich Schwach, der sich diesmal als ganzer Mann auf der Geige zeigte. Er spielte die Viengtemp'sche Píece „Fantasia appassionata“ mit künstlerischer Vollendung, wofür er rauschenden Beifall einheimste. Frä. Irma Hundt erzielte durch ihre den höchstgespannten Anforderungen gewachsenen Technik auf dem Piano, indem sie Moskovsky's Walzer für Klavier und Schubert-Liszt: „Wanderer“ zur vollen künstlerischen Geltung brachte. Einen herzerquickenden Genuß bot Frä. Malvine Sternheim mit ihren Gesangsvorträgen: „Vorrei morire“ von Tosti und „Ich liebe Dich“ von Grieg. Der bravouröse Vortrag dieser reichbegabten Sängerin entfesselte einen wahren Applaussturm, so daß sie eine ungarische Weise zugeben mußte. Herr Josef Bruder brillirte mit zwei Perlen der Gesangsliteratur: Jensen's „Leg deine Wang' an meine Wang“ und Mozart's „Der Zauberer“. Der überaus geschmackvolle Sänger erntete mit seinem herrlichen Bariton wohlverdienten Beifall. Den Schluß machte Herr Emerich Schwach mit dem Violinvortrage „Zigeunertänze“ von Nachó, mit bewundernswerther Technik ausgeführt. Die Klavierbegleitung besorgte Herr Chormeister Wilhelm Schwach, der seinem Akkompagnement durch die Verständnißfümmigkeit und Eingehen auf alle Subtilitäten, geradezu einen künstlerischen Werth zu verleihen wußte.

Eine ganze Mühle — gestohlen. Fürwahr, unsere ehrbare Gannergilde wird bald ihre berühmten Kollegen Amerika's zu Schanden

stellen; darauf läßt wenigstens ein Fall deuten, der sich in unserer Nachbargemeinde Kavarán-Szákal zutrug. Dorselbst befand sich auf dem herrschaftlichen Boden des Herrn Baron L. Kadossevió eine wohlbestellte Wassermühle, die eines schönen Tages vom Erdboden verschwunden war. Man kann sich das Erstannen des Eigenthümers vorstellen, als er den Ort seiner Mühle dem Boden gleichgemacht fand. Selbstverständlich war keine andere Konklusion, als daß ehrenwerthe Gesellen die Mühle zerlegt und die einzelnen Bestandtheile fortgeschleppt haben. Von den Thätern fehlt jede Spur.

Eine neue Industrie-Anlage. Der strebame Großkaufmann und Industrielle Herr Ludwig Polzner hat im Extravillan, Temesvárer Straße, eine neue Ziegelei errichtet, die den stets steigenden Ansprüchen des bauenden Lugos Rechnung tragen soll. Die neue Anlage, welche zufolge der günstigen Bodenverhältnisse das beste Material erzeugt, ist interimistisch auf Handbetrieb eingerichtet, wird jedoch in der Folge mit den modernsten mechanischen Vorrichtungen versehen werden, um den weitgehendsten Anforderungen zu genügen. Auch wird die neue Ziegelei in der Folge Strang-Falzziegel erzeugen, worauf wir schon heute aufmerksam machen.

Turner-Konkurrenz in Karánsebes. Der Karánsebeser Sportverein „Kollektor“ veranstaltete am verflossenen Sonntag eine Turner-Konkurrenz, die einen überaus animirten und interessanten Verlauf nahm. Der Anfang wurde Vormittag in Reiß' Etablissement „Zentral“ gemacht, wo der Präses des Sportvereines, Herr Pulita der festen Turnerjünglinge ein opulentes Dejeuner kredenziren ließ. Nachher ging es in langer Wagenreihe nach der Esplanade „Catana marta“, dem Konkurrenzplatze. Die Jury konstituirte sich aus den Herren Bürgermeister Konstantin Burdía, Vizestadthauptmann Mehler und Senator Vostius. Die Konkurrenz nahm folgenden Verlauf: Wettlaufen (100 Yards) brachte zur Konkurrenz: Franz Weber, Ludwig Twerasser, Alexander Blau (Lugos) und Viktor Bordás. 1. Ludwig Twerasser, 2. Viktor Bordás, 3. Franz Weber. — Bei dem Gewichtwerfen (7½ Kilo) konkurirten: Ludwig Twerasser, Desider Jnándy, Viktor Bordás, Franz Weber, Johann Brankovits. 1. Franz Weber, 2. Joh. Brankovits, 3. Ludwig Twerasser. — An dem Hochspringen (1.20 M. Distanz) beteiligten sich: Johann Jenea (Lugos), Viktor Bordás, Johann Brankovits, Desider Jnándy. 1. Desider Jnándy, 2. Johann Jenea, (Lugos), 3. Johann Brankovits. — Wettlaufen (3000 Yards) 1. Ludwig Twerasser, 2. Franz Weber 3. Karl Faragó. — Weitspringen (4.35 M.) Theilnehmer: Alexander Blau (Lugos), Viktor Bordás, Joh. Brankovits, Dionys Linba, Desider Jnándy, Karl Müller (Orsova). 1. Desider Jnándy, 2. Karl Müller, 3. Alexander Blau. — Gewichtheben (25 Kilo): 1. Franz Weber, 2. Johann Brankovits, 3. Alex. Blau (Lugos). — Hochspringen mit Balancierstange: 1. Emerich Jnándy, 2. Desider Jnándy.

Brückenbau. Wie wir im Inzeratentheile der vorliegenden Nummer detaillirt berichten, werden in einer am 1. September 10 Uhr Vormittag beim königl. Staatsbauamt in Lugos stattfindenden Offertverhandlung die mit 3584 fl. 99 kr. präliminirten Arbeiten für die in den Gemeinden Szocsán-Meschiza und Bogszán-Karánsebes herzustellenden Brücken zur Vergebung gelangen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Emil Telchner.

Druckerei Karl Traunfollner.

2 oder 3

Kostknaben,

die im nächsten Schuljahre die hiesigen Schulen besuchen wollen, nehme ich in ganzer Verpflegung und Aufsicht für den Unterricht.

Näheres: Lugos, Temesváreergasse Nr. 20, im Hofe bei Heller.



Krassó-Szörény vármegye alispánjától.
25809. sz. — alisp. 1867.

Hirdetmény.

Közírré tétetik, miszerint Krassó-Szörény törvényhatóságának 1898. évi szükségletei szállításának biztosítására **folyó évi augusztus hó 28-án** zárt ajánlati versenytárgyalás fog tartatni.

A szállítandó szükségletek a következők:

1. 500 köbméter első minőségű cser vagy bükk hasábfá.

2. Körülbelül 130 méter finom sötét-kék posztó, 25 méter finom vörös posztó, valamint bélésre való vörös posztó.

3. 35 szolgát illető ruházat készítése a hozzá való zsinozattal és vászon anyaggal.

4. 35 pár új duplatalpu csizma és ugyanannyi csizmafejelés.

5. Különbféle iroda szükségletek u. m. Stearin gyertya, miniszteri, fehér, iroda, fogalmazó, diósgyöri, vörös és szürke itatós és boríték papír, ostya, réztoll, vegytinta, pecsétfesték, vöröstinta, fekete tinta, fekete tinta, fekete iron, vörös és kék iron, tolltartó, pecsétviaszk, spárga, könyvmda máz, házi czérna, hegykréta, autenticum petroleum, kis és nagyobb kézi boríték.

Felhivatnak mindazok, kik a fentebbi cikkekkel szállítani kívánják, hogy 50 kros bélyeggel és az 1., 2., 3. és 5. sz. a. szállításra nézve 100 frt és a 4. szállításra nézve 50 frtnyi készpénzből vagy ovadékképes értékpapirokból álló bánatpénzzel ellátott zárt ajánlatokat a fent kitett határnap délelőtti 10 órájáig alulírott alispánhoz nyujtsák be.

A posztóra és az írószerekre vonatkozólag a szállítmányi minták bemutatandók.

A közelebbi feltételek a vármegyei számvevőségénél betekintheők.

Lugoson, 1897. évi augusztus hó 10-én.

3-2

Litsek,
alispán.

A karánsebesi járás főszolgabírájától.

3113. szám. — kig. 1897.

Pályázati hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegye karánsebesi járásához tartozó következő körbába állásokra ezennel pályázatot hirdetek:

1. A 100 frttal javadalmazott Csiresa, Marga, Závaj, Maál, Valemáre, Voiszlova, Kröcsma, Mörul és Vamamarga községekből álló kör Csiresa székhelylyel.

2. A 80 frttal javadalmazott Ohababisztra, Glimboka, Csutta, Jáz, Vár és Obreza községekből álló kör Ohababisztra székhelylyel.

3. A 80 frttal javadalmazott Uj-Karánsebes, Bukin, Priszian, Szlagna, Lindenfeld, Pojana, Körpa, Petrosnicza, Bukosnicza és Golecz községekből álló kör Uj-Karánsebes székhelylyel.

4. A 80 frttal javadalmazott Dalos, Csiklány, Szervesty, Rujen, Turnul, Borlova, Bolvasnicza, Valisora és Veroserova községekből álló kör Borlova székhelylyel.

Felhivom pályázni ohajtókat, hogy képesítésüket igazoló oklevéllel felszerelt folyamodványaikat f. é. szeptember hó 20-ig annál inkább betejessék, mivel a később beérkezőket tekintetbe venni nem fogom.

Karánsebesen, 1897. augusztus hó 2-án.

Rudeu,
főszolgabíró.

3-1

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.

31328. sz. — alisp. 1897.

Versenytárgyalási hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegye 1897-98. évi közut költségelirányzatában felvett és a tekintetes közigazgatási bizottság folyó évi augusztus hó 14-ik napján kelt 2818, 2963 számú határozataival a következő építési munkálatokat engedélyezte és pedig:

I. A szocsány-resiczai törvh. közuton levő 1. sz. hid és a bogsán-karánsebesi törvh. közuton levő 6. sz. hid ujjáépítését 3584 frt 99 kr. előirányzati összeggel.

II. A mehadia-lapusnicselei törvh. közuton 1-2 km. és 19-20 km-ben levő át-ereszek, a 24, 25, 31, 36, 37, 38, 48 sz. műtárgyak; a teregova-lapusnicselei törvh. közuton a 24-25 km-ben levő 26 sz. hid, a 3-4 és 10-11 km-ben levő hegyecsuzamlások; a ruszka-kornyaréva-plugovai törvh. közuton a 4 számú hid helyreállítását és a 20 sz. hidnál korlatok felállítását 5537 frt 72 kr. összeggel.

III. A vármegye alispánja pedig 28997. 1897 sz. a. a lugos-kricsovai közuton levő 10, 13, 14, 17 és 22 sz. műtárgyak és a 67 km-ben levő partvédmű, a facet-karánsebesi törvh. közuton levő 47, 50, 52, 55, 56, 57, 76 és 82 sz. műtárgyak és a kavaran-istvánhegyi temeshid helyreállítását 899 frt 80 krral engedélyezte.

A fentebbi munkálatok foganatosításának biztosítása czéljából az 1897. évi szeptember hó 1-ső napjának, d. e. 10 órájára a vármegyei alispáni hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdetetik.

A versenyezni ohajtók felhivatnak, hogy a fentebbi munkálatok végrehajtásának elvállalására vonatkozó az engedélyezett költség után számítandó s a részletes feltételekben előírt 5%-nyi bánatpénzzel ellátott zárt ajánlatuk a kitűzött nap délelőtti 10 órájáig a nevezett hivatalhoz annyival inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

A szóban forgó munkálatokra vonatkozó műszaki műveletek és részletes feltételek a vármegyebeli m. kir. államépítészeti hivatalnál a rendes hivatalos órákban naponként megtekintheők.

Lugoson, 1897. évi augusztus hó 14-én.

Litsek,
alispán.

Hübsche Wohnungen zu vermieten

im Petrik'schen Neubau vis-à-vis der neuen
Houvédkaserne u. zw.:

zwei Gassenwohnungen

mit je 2 Zimmer, Küche etc. — ferner

zwei Hofwohnungen

mit je 2 Zimmer, Küche etc.

■ Näheres im Hause daselbst. ■



Zum Schutze des
Publicums vor
allen werthlosen
Fälschungen
führe von nun an
nur diese behörd-
lich registrierte
Schutzmarke.

Allein echt englischer
Wunderbalsam
(Tinctura balsamica)
aus der Schutzengel-Apotheke und
Fabrik pharmaceutischer Präparate
des
A. Thiery in Pregrada
bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Sanitätsbehördlich ge-
prüft und begutachtet.
Aeltestes, bewährtestes, reellstes
und billigstes Volks-Hausmittel,
Brust- und Lungenschmerz stillend,
etc., innerlich und äusserlich an-
wendbar.
Zum Zeichen der Echtheit ist
jedes Fläschchen mit einer silbernen
Kapsel verschlossen, in welche meine
Firma „Adolf Thiery, Apotheke
zum Schutzengel“ eingepreßt ist. Jeder
mit der obenstehenden grüne druckte Schutzmarke
versehen ist, weise man als je billigere desto werthlosere
Fälschung und Nachahmung zurück. Man achte also
immer genau auf die grüne Schutzmarke wie
obenstehend! Fälscher und Nachahmer meines alleit
gemachten, das Publicum täuschenden anderen Balsam-
marken werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes
streng gerichtlich verfolgt und gehadet. Wo kein Depot
meines Balsams existirt, bestelle man direct und
adressire: An die Schutzengel-Apotheke des
A. Thiery in Pregrada bei Rohitsch-Sauer-
brunn. Es kosten franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns
12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen, nach Bosnien und
Herzegowina 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen 80 Heller.
Weniger als 12 kleine oder 6 Doppelflaschen werden nicht ver-
sendet. Versendung nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme
des Betrages.
Man achte stets genau auf die obige grüne
Schutzmarke, mit welcher zum Zeichen der
Echtheit jedes Fläschchen versehen sein
muss.

Schutzengel-Apotheke



des A. THIERY in
PREGRADA

Kraft und Wirkung
der echt englischen

Wundersalbe.

Mit dieser Salbe wurde ein
14 Jahre alter, für unheil-
bar gehaltener Beinfrass
vollkommen geheilt, neuer-
dings sogar ein 22 Jahre
altes, schweres, krebstartiges
Leiden.

Englische Wundersalbe, ein bei den schwierigsten von
ausserordentlicher Zugkraft, auch veralteten Schäden der
leidenden Menschheit mit den grössten Erfolgen angewendetes
Mittel, welches in der Heilung der Wunden, sowie in der
Linderung der Schmerzen unerreicht ist, besteht in der Haupt-
sache aus der Concentration der der rothen „rosa centifolia“
innewohnenden wunderbaren Naturheilkräfte in Verbindung
mit anderen, ihrer günstigen Heilwirkung wegen rühmlichst
bekanntesten Substanzen.

Englische Wundersalbe findet Anwendung: Bei buser Brust
der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung
bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füßen oder
Beinen, Wunden, Saizfüß, geschwollenen Füßen, selbst bei
Knochenfrass; bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetsch-
wunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und
Holzsplitter, Sand, Schrote, Dornen etc.; bei allen Geschwüren,
Gewächsen, Karbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Finger-
warm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen
Füßen, Brandwunden aller Art, erfrorzten Gliedern, beim
Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwären,
Ourenlaufen und Wundsein der Kinder etc. etc.

Die englische Wundersalbe wird je älter, je vorzüg-
licher in der Wirkung!

Es ist zu empfehlen, von diesem einzig dastehenden
Präservativmittel stets Vorrath in der Familie zu halten.

Weniger als zwei Dosen werden nicht versendet; die Ver-
sendung geschieht ausschliesslich nur gegen Vorausanweisung
oder Nachnahme des Betrages. Es kosten sammt Postporto,
Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 40 Heller.

Zahlreiche Atteste zur Verfügung.

Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen
and bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die obige
Schutzmarke und die Firma „Schutzengel-Apotheke des A.
Thiery in Pregrada“ eingepreßt sein muss. Jeder Tiegel
muss in eine solche ganz gleiche Gebrauchsanweisung mit dieser
Schutzmarke eingewickelt sein. Fälscher und Nachahmer
meiner allein echten englischen Wundersalbe werden von mir
auf Grund des Markenschutzgesetzes streng verfolgt; ebenso
die Wiederverkäufer von Fälschungen.

Einzig Bezugsquelle:
Schutzengel-Apotheke des A. Thiery
in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Depots in den meisten Apotheken.

Wo kein Depot ist, bestelle man direct und adressire: An
die Schutzengel-Apotheke des A. Thiery in Pregrada bei
Rohitsch-Sauerbrunn.

Nummer des Schutzmarken-Registers für Oesterreich-Ungarn: 4534.

GERSON POPPER

Lugos, Hauptplatz, hinter der Domkirche.

Leihsäcke zu mässigen Gebühren.

Neue Säcke zu billigen
Preisen.

Essig-Essenz, Gurken-Essig,
eigenes prämiirtes Fabrikat, Salicil-Essig,

5-2

Gelegenheitskauf
von neuen

landwirthschaftl. Maschinen

u. zw.: 1 Backer Reuter, 1 Trieur Nr. 1, 1 Häcksler,
1 St. zweischar. Pflug, 1 Doppelrebler

wegen Raummangel billigst abzugeben.



Lugoser Felder
zu verkaufen.
15 Joch prima Lugoser Felder im Ganzen
oder in Parzellen zu je 4 Joch aus
freier Hand zu verkaufen.
Näheres in der Adm. des „Städungaru“

